

Evangelium am Fest des heiligen Märtyrers Georg
+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 15, 1-8

In jener Zeit
sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Ich bin der wahre Weinstock,
 und mein Vater ist der Winzer.
Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt,
 schneidet er ab,
und jede Rebe, die Frucht bringt,
 reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.
Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe.
Bleibt in mir,
 dann bleibe ich in euch.
Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann,
 sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt,
 so könnt auch ihr keine Frucht bringen,
 wenn ihr nicht in mir bleibt.
Ich bin der Weinstock,
 ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe,
 der bringt reiche Frucht;
denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.,
Wer nicht in mir bleibt,
 wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt.
Man sammelt die Reben,
 wirft sie ins Feuer,
 und sie verbrennen.
Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben,
 dann bittet um alles, was ihr wollt:
Ihr werdet es erhalten.
Mein Vater wird dadurch verherrlicht,
 dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Predigt am Fest des heiligen Georg in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Bergatreute am Sonntag, 25 April 2021 um 9.00 Uhr.
Prediger: Pfarrer Klaus Stegmaier

Lesung: Offb 21,5-7

Evangelium: Joh 15,1-8

Sehr geehrte Blutreiter- und reiterinnen aus Bergatreute, liebe Gäste aus nah und fern, verehrte Schwestern und Brüder im Glauben!

Das Fest des heiligen Georg hat uns heute ausnahmsweise in der Pfarrkirche zusammengeführt. Wenn der Georgsritt aus Gründen der Corona-Pandemie auch dieses Jahr nicht stattfinden kann, so wollen wir wenigstens zu seiner Ehre die heilige Messe feiern und unsere schwierige Situation vor Gott tragen, damit er uns Besserung und Heil schenke.

Versetzen wir uns im Geiste nach Gwigg in die wunderschöne Georgskapelle. Dort befindet sich an der linken Kapellenwand die äußerst sehenswerte Skulptur des heiligen Georg, wie er hoch zu Ross mit seiner Lanze den Drachen bekämpft und besiegt.

Diese Szene aus der Georgslegende ist wohl die bekannteste Darstellung des Heiligen, die wir kennen. Ansonsten sind die Fakten aus seiner Biographie eher spärlich: Wohl um das Jahr 280 wurde Georg in Kappadozien in der Türkei als Sohn eines römischen Provinzgouverneurs geboren. Er trat früh ins Heer des römischen Kaisers Diokletian ein, wo er ziemlich schnell Karriere machte als Offizier. Diokletians Gunst schlug allerdings in Hass um, als ihm Georg wegen der kaiserlichen Christenverfolgung Vorwürfe machte. Durch derart ausgesuchte Foltern wollte der Kaiser den Mut Georgs brechen, dass das Volk ihn später als "Megalomartyr", als Vielgequälten, verehrte. Bis Diokletian zum Mittel aller Verlierer griff und dem charakterlich Stärkeren den Kopf abschlagen ließ, weil er dessen christliche Glaubensüberzeugung nicht ins Wanken bringen konnte. Das war um das Jahr 303.

In der späteren, reichlich ausgeschmückten Legende (v.a. *Legenda aurea*¹) tritt Georg als Held auf, der siegreich den Kampf mit dem höllischen Drachen besteht: Der christliche Ritter

¹ **Legenda aurea** (*legénda áurea*; lateinisch für ‚goldene Legende‘) ist eine von dem Dominikaner Jacobus de Voragine (1228/29–1298) wahrscheinlich in den Jahren um 1264 in lateinischer Sprache verfasste Sammlung von ursprünglich 182 Traktaten zu den Kirchenfesten und vor allem Lebensgeschichten Heiliger und Heiligenlegenden. Jacobus, der von 1292 bis zu seinem Tod 1298 [Erzbischof](#) von [Genua](#) war, schuf damit das bekannteste und am weitesten verbreitete geistliche Volksbuch des Mittelalters.

befreite eine Königstochter von einem Untier, dem sie geopfert werden sollte, und aus Dankbarkeit ließen sich der König und alle seine Untertanen taufen.

Diese Legende, in der sich die griechische Perseus-Sage und Märchen zu einem christlichen Ritterroman verbinden, wurde besonders in England populär. König Richard Löwenherz (1157 – 1199) erwählte den heiligen Georg zu seinem Schutzpatron, und über die aus dem Heiligen Land zurückkehrenden Kreuzfahrer wurde er zu einem der beliebtesten Heiligen und Namenspatrone.

[Der „Vater der Kirchengeschichte“ Eusebius von Caesarea (265 - 339) berichtet von einer Kirche in Lydda (Palästina), die Georgs Reliquien gewidmet war. Im 4. Jahrhundert breitete sich seine Verehrung im gesamten Römischen Reich aus. Nachdem er den Kreuzfahrern als Beistand erschienen war, wurde Georgs Gedenktag 1222 auf der Synode von Oxford zum Fest in England und auf dem Konstanzer Konzil am 23. April 1415 zum Hochfest erhoben. Obwohl Georg zu den 14 Nothelfern und zu den beliebtesten Heiligen weltweit zählt, schwand seine liturgische Verehrung ab dem 16. Jahrhundert.]

Was kann uns der heilige Georg für heute mit auf den Weg geben?

Zu seiner Zeit bewies Georg Standhaftigkeit und viel Durchhaltevermögen. Mutig stellte er sich all seinen Martyrien. Aus tiefster Überzeugung stand er zum christlichen Glauben und verteidigte ihn. Einen festen Glauben zu haben und treu daran festzuhalten, gilt heute schnell als stur und fundamentalistisch. Muss man heute nicht „offen und tolerant“ sein gegenüber allen Strömungen und Lebensentwürfen, offen gegenüber jedem und allem? „Prüft alles und behaltet das Gute“ mahnt uns der heilige Paulus im 1. Thessalonicherbrief. Das Christsein im Hier und Heute mit dem nötigen Ernst und der nötigen Überzeugung gelebt, ist eine spannende Sache; manchmal so abenteuerlich wie ein Ritterroman. Denn jede(r) von uns muss täglich kämpfen – nicht nur um sein Einkommen, seine Existenz, auch um sein Loskommen von der Sündhaftigkeit, um seine Freiheit, um seine Standhaftigkeit im Glauben. Und da gilt es, mutig gegen die eigene Trägheit, Mutlosigkeit, Maßlosigkeit, gegen alles Böse und Gottwidrige anzugehen mit den Waffen des Glaubens und des Geistes.

Freilich muss uns bewusst sein: Gott lässt uns die Freiheit. Wenn wir in unsere Gesellschaft hineinschauen, stellen wir fest: Immer mehr Menschen meinen, sie werden frei, wenn sie sich von Gott lossagen, sich von Gott "emanzipieren" und eigene Wege gehen. Dies ist ein

fataler Irrweg. Jesus sagt im Evangelium: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“ (Joh 15,5).

Eine Gesellschaft, die die Verbindungen zu Gott kappt und Gott für tot erklärt, bringt nicht nur keine echten Früchte, sie hat auf Dauer auch keine Ehrfurcht mehr vor den Mitmenschen, sie wird unmenschlich. Übrig bleibt der Kampf einer gegen den anderen, den der Stärkere letztlich für sich entscheidet. Die Menschenwürde wird mit Füßen getreten und bleibt auf der Strecke.

Lassen wir es nicht so weit kommen. Überhören wir nicht die Worte Jesu im heutigen Evangelium: „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch“ (Joh 15,4). Bleiben wir Christus, bleiben wir dem dreifaltigen Gott treu! Stehen wir auch in diesen schwierigen Zeiten zu ihm, wie der hl. Georg, der in einer noch lebensbedrohlicheren Zeit der gnadenlosen Christenverfolgung treu zu Jesus Christus stand. Unsere Welt braucht solche Menschen, sie lebt davon.

Liebe Schwestern und Brüder,

Sankt Georg ist ein echtes Vorbild mit seinem Einsatz und seiner **Treue zum Glauben** und passt somit gut in die heutige Zeit. Der Patron der Reiter und Soldaten spornt uns mit seinem Lebenszeugnis an, ernst zu machen mit unserer christlichen Treue zum Taufbekenntnis. Georg war ein „Streiter“ für den auferstandenen Christus, der die Auseinandersetzung um des Glaubens willen nicht gescheut hat.

Wer auf der Seite Jesu Christi steht – und das sind wir als Getaufte alle, hat Anteil an einem gewissen **Grundkonflikt**. Wir stehen in einer nicht auflösbaren Spannung zu einer Welt, die Christus und alle, die sich zu ihm bekennen, ablehnt und zurückweist. Bis heute sind auf der ganzen Welt Kräfte am Werk, die versuchen, die Wahrheit des Evangeliums zu unterdrücken und Christen mundtot zu machen. Dieses Spannungsverhältnis verlangt von uns Christen eine erhöhte Wachsamkeit für die Zeichen der Zeit, Klugheit, aufrichtiges Reden und tapferes, entschiedenes Handeln.

Für Christen darf es bei zentralen Fragen, wie etwa der Würde des Menschen und beim Lebensschutz, **keine faulen Kompromisse** geben. Das heißt nicht, dass Christen von Hause aus streitsüchtige Menschen oder ewige Störenfriede sind, die sich mit allen anlegen

und immer nur contra geben. Aber von bequemer Anpassung an die bestehenden Verhältnisse, vom Mitschwimmen im Strom der Zeit sagt das Evangelium nichts. Nur tote Fische schwimmen bekanntlich mit dem Strom!

Das Bedürfnis nach Harmonie und Ruhe macht die Menschen, ja auch die Christen, oft träge. Es mangelt vielfach an Mut zum Streit und zu einem klaren Standpunkt in schwierigen Angelegenheiten. Dabei sind wir Christen durch Taufe und Firmung ausgestattet und gerüstet für die Auseinandersetzung um der Wahrheit willen.

Nicht allein aus eigener Kraft, sondern durch die Kraft des Heiligen Geistes haben unsere christlichen Vorfahren Bedrängnisse und lebensbedrohliche Zeiten überstanden und den Mut zum Zeugnis aufgebracht, wie der heilige Georg.

Mit einem abschließenden Gebet in Gedichtform mit der Überschrift „Sankt Georg“, möchte ich im Namen von uns allen den großen Schutzheiligen der Reiter und Pferde um seine Fürsprache anrufen:

Sankt Georg

Wir stehn im Kampfe und im Streit
mit dieser bösen Weltzeit,
die über uns gekommen.
Sankt Jürg, du treuer Gottesmann,
wir rufen deinen Namen an,
weil unser Mut beklommen.

Das Böse überkommt Gewalt,
und keiner sagt dem Satan Halt;
wir sind in argen Nöten.
Sankt Jürg, du bist allzeit gerecht
schaff Urteil über Gut und Schlecht,
du kannst die Drachen töten.

Die Lüge ist gar frech und schreit
und hat ein Maul so höllenweit,
die Wahrheit zu verschlingen.
Sankt Jürg, behüte diesen Hort,
bewahr die Sprache und das Wort,
du kannst die Lüge zwingen.

Die böse List zerbrach den Bann
und fiel so manchen Menschen an
und hat den Mut zerschlagen.
Sankt Jürg, du bist der Heldenmut,
der Ritter stolz, der Adel gut,

du kannst den Trug verjagen.

Erhebe dich, besteig dein Pferd,
nimm Lanzenhaft und Schild und Schwert,
dann hilf uns tapfer kriegen!
Sankt Jürg, du unser Schutzpatron,
befreie uns und brich die Fron,
dass wir im Glauben siegen!

Georg Thurmair (1909-1984)